



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Über die Schwärheit und Grösse einer Tod-sünd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

nommen werde. Diese seynd die Pforten/ aber troch der Thorheit/ welche selbige ohne Schildwacht stehen läst; welcher Feind/ wie schwach er auch immer seyn kan sie alsdann nit einnehmen? Erkennet die Fehler/ so ihr bißhero vielleicht ohne Zahl begangen habt: verdemüthiget euch tieff für dem HERRN / bedencket die belangende Ursachen / welche euch hierin zu überwinden / antreiben sollen / und bittet den HERN umb gnad/ daß ihr hinführo eweren Sinnen nit mehr auffwarten möget/ als nur gemäß dessen Willen / welcher sie euch hat gegeben / damit ihr also weder mit dem Sinn/ weder mit der That sündigen möget.



Die Dritte Betrachtung/

Sür den Ersten Tag.

Über die Schwärheit und Grösse einer Todesünd.

- I. **B**etrachtet/ wie daß die Schwärheit der Missethat abgenommen und gemessen werde von diesen dreyen Stücken / nemlich von dem / welcher erzürnet wird / und von dem / welcher die Missethat begehet / und letztlich von der Missethat selbst. Und deswegen betrachtet / daß die erzürnte/ und

und durch die Sünd beleidigte Person GOTT sey /
das ist / ein unendlich gegen euch selbstn gütiger
HERR. Was habt ihr jemahlen guts bekommen /
ohne die Hand des HERN? Dan ohne ihn wäret ihr
niemahl auß dem Abgrund ewrer Nichtigkeit herauß-
gezogen worden; so habt ihr dan durch die Sünd be-
leidyget ewren Erschöpffer / ohne den ihr niemahlen in
die Welt hättet hineingesehen; ihr habt erzürnet ew-
ren Bewahrer / ohne dessen Hülf ihr auff der Welt
nit hättet dauern / auch nicht ein Augenblick lang be-
stehen können; ihr habt verachtet ewren Erlöser /
ohne dessen Gnad ihr in Ewigkeit wäret zu grund
gangen / welcher euch durch einen vieler Verspottung
und Schmerken vollen Todt die ewige Seeligkeit in
dem Paradeiß hat zuwegen gebracht. Zu dem ihr
habt verspottet einen HERN / welcher in sich ist die
Gütigkeit selbstn / welchen / wie sehr auch jetzt ihn
die höllische Geister hassen / wan sie nur von Ange-
sicht zu Angesicht anschawen mögten / ein jeder von
ihnen würde benöthigt ihn unvergleichlich mehr zu
lieben / als ihn alle zusammen biß zur stund gehaßt
haben. Und solte ihnen auch das lieben annoch ein
newe Höll kosten / würde ein jeder mit Stewden diese
newe Höll erwöhlen / umb ihn noch mehr zu lieben /
und umb ihm im geringsten nicht zu mißfallen; sie
würden hell außschallen und bekennen / daß alle diese
Liebs-Beweisthumben allezeit nichts zu rechnen seyern
gegen dem / wie dieses unendliche Gut verdient geliebt
zu werden. Dis ist dan der HERN / den ihr erzürnet
habt / oder besser zu sagen / es ist ein unendlich vollkom-
menes Wesen / welches ewren und aller himmlischen
Geistern Verstand unendlich weit übersteiget. Wie
ist

ist es nun aber möglich / daß ihr dieses glaubet mit einem Göttlichen Glauben / und daß nit zugleich für lauter Schmerken dahin sterbet / indem ihr bedencket daß an platz ihr diese unermessene Gütigkeit soltet geliebt haben / mit selbiger als einer Feindin umgangen seyet / indem ihr gesündigt / und zwischen ihr und euch ein ewige Abscheidung gemacht habt / weilen in euch keine weiß überbliebe durch euch die Freundschaft mit Gott zu ergänzen / und ewere Willkür zu ersetzen. Ich zum wenigsten / indem Gott euch fürkomet mit seiner Gnad / beweinet ewere Sünden / als ein Begriff alles übel / indem es ein übel ist / welches sich bis zu Gott selbst erstreckt ; dancket ihm wegen seiner so grossen Gedult / so Er mit euch geübt hat ; bekennet und beichtet für dem ganzen Paradeis diese erschreckliche Verrätheren / welche ihr gegen den Herrn gesponnen ; stellet euch / als wan ihr ein anderer böser Teuffel wäret / dem ihr zwar gleich seyet in der Schuld / wiewohl ungleich an der Natur ; wiederhohlet und bekräftiget ewere vorige Sursäch lieber tausendmahl wollen zu sterben / als auffß new euch auffwerffen gegen diesen so grossen Herrn / und bittet ihn / daß Er doch an euch sein Gütigkeit zeygen / ewer Herz gänzlich verändern / und euch ganz nach seinem Sinn und seinem Dienst verschaffen wolle.

II. Betrachtet die Eigenschafft der **Beleidigung** / welche sich gegen Gott zuträgt in einer Todtsünd. Allermassen sie die erschrecklichste Unbild ist / welche in sich die gröste Verachtung Gottes begreiffet / weilen in dem zusammenstoffen auff einer seiten der göttliche Will / und das Wohlgefallen der höchsten Majestät / und auff der ander seiten ewer Will / und Wohlge-

gefallen einer viehischen Neigung/ da ihr gesündigtet/
 habt ihr ewern Willen fürgesetzt dem göttlichen Wit-
 len/ und habt also in ewerem Herzen diese ungerecht-
 fertigte Schlußred gemacht/ daß es recht wäre / daß
 ihr Gott nicht gehorsametet/ und eweren Willen er-
 füllet. Und obwohlen euch Gott mit aller seiner groß-
 vermögenheit hatte anbefohlen / euch gedröwet mit
 aller seiner Allmacht/ durch alle seine gütigkeit hatte
 angelocket / jedoch golde in der That mehr bey euch
 ewre Eigensinnigkeit / als ewer GOTT und HERR.
Me projecisti post corpus tuum , 3. Reg. 14. Du hast
 mich hinder deinen Rücken geworffen. Im-
 gleichen begreiffet ewre Sünd in sich die größte grau-
 samkeit gegen GOTT / weilen sie darauff strack außge-
 het/ihme nemlich zu mißfallen/ ja ihn zu vernichtigen/
 wan es nur möglich wäre / und zu verderben; seine
 höchste glückseligkeit / ohn welche GOTT nicht bestehen
 kan / zu verstöhren / und umbzustossen. Dannenhero
 gleich wie die Lieb eine solche Beschaffenheit hat / daß/
 wan der HERR ein einziges guts mit besäße/welches
 er doch besitzet/ sie ihm alsdan solches gern schencken
 wolte. Die Sünd hinwider der Lieb in allem entge-
 gen gesetzt/ ist einer solchen Boshaftigkeit/ daß wan
 der HERR eines einziges guts könnte beraubt werden/
 sie selbiges gleich ihm abnehmen würde. So sehet
 dan/was ihr gethan/indem ihr also gesündigtet: GOTT
 ewrem HERN habt ihr all das jenige böses bewiesen/
 so fernahlen eine Creatur hätte thun können / nemblich
 widerspännig seyn/und ihn verachten/ und was übrig
 ist / ihn gar vernichten. Dis alles habt ihr nit unter-
 lassen / so viel als an euch ist/ durch ewre Boshaftig-
 keit ins werck zu richten/ aber die göttliche Vollkom-
 men-

menheit ließe dieses nit zu / welche nit fähig wäre eines
 innerlichen und eigenen übelß. Dieses dan habe ihr
 durch eine erschreckliche That gesucht zuwegen zu brin-
 gen / und hierdurch euch in einen solchen Stand gesetzt
 daß ihr ewiglich werdet von Gott verworffen seyn
 ohne daß Gott wird können unterlassen dieses ewig-
 lich zu bedencken / zu verfluchen / und sich mit allen
 seinen unendlichen Vollkommenheiten zu widersetzen.
 Was sol nun aber der jeniger für Straff verdienen
 welcher dieses gethan hat? Und was können ihr doch
 jemahlen hassen / so ihr ewere Sünd nit hasset? Gott
 traget darab also nothwendig ein Abschewen / daß Er
 auch auffhörete ein Gott zu seyn / wan er auffhörete
 die Sünd zu verfluchen; Und ihr machet so wenig
 wercks darauß / daß ihr euch nit entsetzet selbige be-
 gangen zu haben / weder erschrecket euch die Gefahr
 wiederumb in diesen Abgrund hineinzufallen? *Nun-
 quid parva est fornicatio tua, Ezech. 16. v. 2.* O! ist dan
 ein kleines deine unzimbliche Lieb der Creaturen? Ver-
 demüthiget euch derohalben in der Tieffe ewer Gottlo-
 sigkeit / und verlanget ein Meer der Zähren / umb der
 Gebühr nach ewere Verthäterey gegen Gott zu be-
 weinen und abzuwaschen. Bettet ihn zu tausendmahl
 umb Verzeihung / und Gnad euch mitzutheilen / da-
 mit ihr doch wieder guts thun möget / die ihr so viel
 Böses gegen ihn gethan habt / bittet / daß Er euch
 das Leben lieber benehme / als hinsühro zulasse / daß
 ihr ihn wiederumb erzürnen soltet.

III. Betrachtet die Eigenschafft des Beleidigere/
 welcher die Unbilligkeit anfüllt und vollbringet. Der
 erzürnende seyd ihr / und derowegen ewere Gerin-
 geschägigkeit wohl zu verstehen / bedencket euch erstens
 dem

dem Leib nach / welcher ist ein Gefäß der Unreinigkeit /
 und hätte also weniger seyn können als ein Ahmeiß /
 weil er nichts zuvor gewesen ist. Bedencket euch
 auch der Seelen nach / wie diese voll seye der Unwissen-
 heit / Schwachheit / und Bößheit / des Unverständs und
 gottlosigkeit ; Außwendig mit unzählbaren theils
 sichtbaren / theils unsichtbaren Feinden umgeben /
 angetrieben zum Fall von so vielen unterschiedlichen
 Anfechtungen / hinunter gezogen / von so vielen bösen
 Neigungen / stehend oben einem Abgrund aller Sün-
 den und Straffen / in welchen ihr augenblicklich ein-
 fallen würdet / wosern euch Gott / welchen ihr dannoch
 so oft beleidiget hat / mit seiner gnad nicht erhalten hätte.
 Was solt ihr dan billig von euch halten / indem durch
 ewere Kräfte zu anders nichts tauglich seyet / als zu
 sündigen / und euch selbst zu verdammen. *Perditio
 tua ex te, in me tantummodo auxilium tuum, Ose. 13. v. 9.*
Du hast dich selbst verderbet / dan dein hülf
 stehet allein bey mir. Alles das ewrige / was auß-
 ferhalb der Nichtigkeit / der Sünd / und der Höllen ist /
 ist nit ewer / sondern kompt von Gott her. Können ihr
 hierauf annoch nit einen rechten Entwurff ewerer Ge-
 ringschäckigkeit abnehmen / so stellet euch einsmahl in
 Vergleichung: Was seyet ihr doch gegen allen Men-
 schen zu vergleichen / welche oder jeh auff der Welt
 seynd / oder so jemahlen gewesen seynd / und seyn wer-
 den / bis zum End der Welt? Was seyet ihr verglichen
 mit allen Engelen / und Heiligen des Himmels? Wer
 würd euch finden zwischen diesem Hauffen? Wer wür-
 de nach euch fragen / und was würde mangelen an die-
 ser so unermessenen Zahl / so ihr soltet darvon abgehen?
 Es würde nur mangelen ein Stäublein einer Wesen-
 heit!

heit!

heit/ welches ganz und gar ewer nit ist/ sondern des
 HERRN; Urtheilet noch weiterē von der Sache/
 was würde abgehen an der Zahl aller möglichen Crea-
 turen/ und jedoch der grosse Hauffen aller möglichen
 Creaturen/ geschweige die schon würcklich erschaffen
 seynd/ mit Gott verglichen/ ist unendlich kleiner/ als
 da ist ein Sandkörnlein gegen die ganze Welt zu rech-
 nen. *Quasi pulvis exiguus. Isai. 40.* Gleich wie ein
 Kleiner Staub. So dan! Was seyd ihr mehr zu
 schätzen/ als ein Pünctlein einer Substanz/ und an-
 noch durch pur lautere gnad Gottes besitzet ihr das
 wenigē/ was ihr besitzet; So dan! in diesem Sta-
 belein der ganzen erschaffenen Welt besitzet ihr so gros-
 sen Platz/ als euch da gebührt/ gerechnet gegen alle
 Creaturen. Und ihr habt euch verfühnen dörfen/ dem
 göttlichen Willen zu widerstreben/ damit ihr nach dem
 ewren möget leben! Ihr nemblich/ welche kurz zuvor
 ein nichts seyet gewesen/ hat den ewigen Gott/ welcher
 allezeit gewesen/ zum Zorn angereizet! Ihr/ welche
 keinen Strohalm durch ewere eigene Kräfte künnet
 auff heben/ habt euch auffgeworffen gegen den All-
 mächtigen! Ihr/ welche in allen Sachen/ auch biß
 auff den Athem zu/ bedürfftig seyt/ habt euch dem all-
 gemeinen HERRN der Welt widersetzet! Ihr/ wel-
 che gänzlich/ wie ihr da geht und steht/ nur ein pur
 lauterē auß der Barmherzigkeit Gottes bestehendes
 Werck seyd/ und habt also freywillig der Freundschaft
 des Allerhöchsten auffgesagt! Handlet dan also ein
 armseeliges/ mit so vielen Wohlthaten umgebened
 Geschöpf mit einem unendlichen und grossen Gott!
 Wie ist es möglich/ daß so viel Übels hat thun können/
Fecisti mala, & potuisti, Jer. 3. Du hast böses ge-
 than/

than/und hatts vermögt. Und wie seyd ihr hier-
 zu gebracht worden? Hat euch hierzu vielleicht eine
 grosse Nothwendigkeit angetrieben? Hat euch vielleicht
 ein grosser Nutzen hierzu bewegt? Ja wohl/ ihr habt
 vielmehr eine unerhörte Verrätherey einer eitelen und
 nichtigen Sach erdacht und vollbracht/ solcher Dinge
 halber/ so jez verschwunden/ und nicht mehr vorhan-
 den seynd; und wäre besser für euch/ daß niemahlen
 gewesen wären/ und nichts destoweniger habt ihr den
 flätigen Roth diesem unerschöpflichen Meer der voll-
 kommenheit/ Gott dem HERRN fürgezogen! Was
 werden doch die Engelen gesagt haben von diesem ew-
 rem abentheurischem Tausch und Verwechslung/ so
 von euch ist eingangen? Wie werden sich die Teuffe-
 len nit erfreuet haben/ indem sie gesehen/ daß ihr ihnen
 worden zu einer Mitgesellin ihres Irthumbs! Wel-
 cher Abgrund wäre nun tieff gnug ewere Nichtswert-
 tigkeit darinnen zu versencken? Besehet / umbsehet/
 durchsehet euch und bedencket / welche ihr jezt seyet
 durch ewere Schuld; berewet und verfluchet selbige
 von gankem Herzen/ nehmet euch für tausendmahl
 lieber zu sterben / als zu dem vorigen Sünden-Wust
 wieder zurück zu kehren / und mit brinnend eifrigem
 Herzen bittet den HERN / daß / weilen Er den Todt
 hat wollen aufstehen für die Sünd/ doch nicht zulassen
 wolle / daß ihr derselben mehr Beherbergung in
 eyrem Herzen gestattet.

☞ (+) ☞

D 2

Die